



## Konzeption der Diakonie-Kinderkrippe Philippus

## Inhalt

1. Das sind wir .....	3
2. Darin sehen wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	3
3. Gesetzliche Vorgaben .....	5
3.1. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) .....	5
3.2. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung .....	5
4. Förderschwerpunkte.....	6
4.1. Eingewöhnung .....	7
4.2. Bedeutung des Freispiels.....	9
5. Partizipation .....	10
6. Integration - Inklusion .....	11
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	12
8. Ein Tag in der Kinderkrippe .....	15
9. Elternarbeit.....	16
9.1. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	16
9.2. Tür- und Angelgespräche.....	16
9.3. Elterngespräche.....	16
9.4. Elternabende .....	17
9.5. Beschwerden von Eltern .....	17
9.6. Elternbeirat .....	17
9. Pädagogisches Personal.....	18
10. Organisatorisches .....	18
11.1. Aufnahmeverfahren und Aufnahmekriterien .....	19
11.2. Was ihr Kind in der Krippe benötigt.....	19
11.3. Erkrankungen .....	19
11.4. Öffnungszeiten.....	20
11.5. Schließzeiten .....	20
11.6. Buchungszeiten .....	20
12. Philippinchen - Förderverein der Philippus-Kindertagesstätte.....	21
13. Sonstiges .....	22

## 1. Das sind wir

Eine evangelische, 3-gruppige Kinderkrippe mit 39 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

Seit 2009 gibt es in den Räumlichkeiten der Akademie für Gesundheitsberufe / Sozialstiftung Bamberg unsere Kinderkrippe Philippus mit zwei Gruppen (Bienen und Käfer) und insgesamt 26 Plätzen. Im März 2020 wurde unsere große Baustelle fertiggestellt und mit der Erweiterung um eine dritte Gruppe (Hummeln) haben somit 39 Kinder Platz bei uns.

Träger ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim.

Hierzu das auch für uns gültige Leitbild des Diakonischen Werkes:

Wir sehen den Menschen als Geschöpf Gottes

Wir fördern Fähigkeiten zur Selbstbestimmung

Wir verpflichten uns zur fachlichen Kompetenz und gelebter Menschlichkeit

Wir bekennen uns zu Selbstbewusstsein und Verantwortlichkeit

Wir stellen uns dem Wettbewerb

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

Jeder von uns übernimmt Verantwortung

Unsere Berufung ist die Nächstenliebe

## 2. Darin sehen wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit im Vordergrund. So wollen wir unseren Kindern einerseits so viel Freiraum wie möglich lassen, damit sie sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln können. Andererseits erfordert der Alltag in einer Gruppe und später auch in der Gesellschaft ein rücksichtsvolles Miteinander.

Unser pädagogischer Ansatz ist ganzheitlich, das heißt, das Kind soll seine individuellen Bedürfnisse kennenlernen und leben, sich seiner Stärken und Schwächen bewusstwerden und so viel, wie möglich, selbstständig tun.

Wir arbeiten situationsorientiert, d.h. wir greifen das auf, was in der Gruppe ansteht bzw. die Gruppe und/oder einzelne Kinder bewegt und beschäftigt. Auch stehen wir den Kindern in ihrer Entfaltung zur Seite, helfen oder geben Impulse und begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Entwicklungsweg.

Zwei Hauptschwerpunkte sollen hervorgehoben werden:

### **Förderung der individuellen Persönlichkeit des Kindes:**

Die Kinder sollen die Möglichkeit zur Entfaltung und dem Ausleben ihrer eigenen Persönlichkeit haben, um eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen, eigene Erlebnisse zu verarbeiten und um Eigenmotivation zu entwickeln.

### **Förderung von sozialen Kompetenzen:**

Soziales Verhalten und Konfliktfähigkeit werden in erster Linie durch das Vorleben der Erwachsenen und das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt. Dabei lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren
- den anderen zu achten
- Toleranz und Geduld zu üben
- Kinder lernen von Kindern.

Dadurch entsteht in der Kindergruppe eine Atmosphäre der Gleichwertigkeit, welche zudem den sozialen Gruppenzusammenhalt stärken und Beziehungen fördern.

Das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz trat im Sommer 2005 in Kraft und somit der Grundsatz „Kinder haben ein Recht auf Bildung“. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt. Denn Kinder lernen von Geburt an.

Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Eine Fülle neuerer Ergebnisse aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen z.B. der Entwicklungspsychologie, den Neurowissenschaften sowie der Kindheits- und Bildungsforschung legen nahe, die Gestaltung von Bildungskonzepten und -plänen grundlegend so zu gestalten, dass Sie den Bildungsbedürfnissen der Kinder gerecht werden. Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrung, Betreuungserfahrung und -chancen zu bieten, zählt zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungsarbeit. Forschungsbefunde zeigen auf, dass die Lernprozesse bei Kindern nicht nur früh beginnen, sondern zugleich aufeinander aufbauen. Auf dem Weg des lebenslangen Lernens ist nach der Familie die Krippe die zweite Station, der Kindergarten die dritte und die Grundschule die vierte Station. Bildung, auch schon im vorschulischen Alter, wird heute als Aufgabe gesehen, die Eltern, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam fordert und verpflichtet.

### **Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt**

Ein Auszug aus dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder unter drei Jahren besagt: „Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderen Bezugspersonen“ (Remo Largo 2007).

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen (z.B. Tagespflegepersonen, pädagogische Fachkräfte und Großeltern). Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder ein inneres Arbeitsmodell von Bindung

entwickeln, das von Sicherheit geprägt ist. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen – in der Kindheit und auch später als Erwachsene.

Das bedeutet:

- Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
- Kinder in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken.

### 3. Gesetzliche Vorgaben

#### 3.1. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der neue Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan. In diesem sind folgende Basiskompetenzen formuliert, auf die auch wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen:

- Personale Kompetenz: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Bewegungsdrang, Hygiene, Denkfähigkeit, Kreativität
- Soziale Kompetenz: Kommunikation, Respekt, Rücksichtnahme, Entwicklung von Werten und Verantwortungsübernahme, Demokratie erleben
- Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit

Diese Kompetenzen lassen sich mit den zentralen Bildungsbereichen des Bildungsplanes erlernen und vertiefen.

#### 3.2. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

##### **Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls**

Bei Verdacht auf konkrete Gefährdung des Kindeswohls suchen wir das direkte Gespräch mit den Kindern und versuchen danach mit den Sorgeberechtigten eine Lösung anzustreben. Je nach Schweregrad informieren wir parallel dazu die dafür zuständige Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, im Einzelfall auch die Polizei.

##### **Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**

Bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko bieten wir den Eltern kompetente Beratung und Informationen über weitere Fördermöglichkeiten an. Dabei arbeitet das pädagogische Personal der Kinderkrippe eng mit den Bezugspersonen der jeweiligen Kinder zusammen.

## 4. Förderschwerpunkte

### **Sprachliche Bildung und Förderung**

Wir geben den Kindern Anreize zur Sprachförderung durch Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtung und vor allem durch das Erlernen klarer Kommunikationsstrukturen. Dabei bedarf es der Aufmerksamkeit und Offenheit des Gegenübers und einer klaren sprachlichen Ausdrucksweise. Beispiele hierfür sind:

- Bilderbuchbetrachtung
- Wortspiele, Reime, Lieder, Fingerspiele, usw.
- Gespräche
- Wechselseitige Kommunikation.

### **Musikalische Bildung und Erziehung**

Die musikalische Erziehung ist uns ein besonderes Anliegen. Der spielerische Kontakt mit Musik wird im Krippenalltag von den Fachkräften durch das Singen von Liedern und die Nutzung einfacher Instrumente gefördert:

Bewusstes Wahrnehmen und Erleben von Musik durch Singen und Hören von Liedern, Klangspiele, Tanz und Bewegung, Singspiele, Kennenlernen und Spielen von Instrumenten.

### **Bewegungsförderung**

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.“ (BEP)

Die Kinder können vielfältige Bewegungserfahrungen innerhalb und außerhalb der Gruppenräume sammeln. Hierbei, und bei allen Bewegungsangeboten, sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen.

- Ausflüge an der frischen Luft
- Nutzung des Spiel- und Bewegungsraumes sowie großem Spiel-Flur
- Kreisspiele und Tänze
- Spielen im Garten

### **Gestalterische Erziehung**

Jedes Kind verfügt von Geburt an über kreative Potenziale. Kinder sind neugierig, lieben jede Herausforderung und wollen die Welt entdecken. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege finden zu können. Deshalb haben sie die Möglichkeit, mit angebotenen Farben und Materialien frei zu experimentieren und Gestaltungsideen zu entwickeln.



## Werteorientierung und Religiosität

Die Bedeutung liegt hierbei darin, die Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung zu begleiten:

- Eigene Gefühle wahrnehmen
- Eigene Bedürfnisse und Interessen vertreten
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit entwickeln
- Erfahren der eigenen Religiosität
- Kennenlernen von Gebeten
- Feiern der kirchlichen Festtage
- Besuch der Kirche.

## Gesundheitsförderung

- Gesundes Frühstück
- Gefahrenquellen erkennen
- Grundverständnis von Körperpflege und Hygiene.

## Mathematische Bildung

- Kennenlernen der Zahlenwelt durch: eigenes Alter, Abzählreime, Geburtstagskerzen zählen
- Erstes Kennenlernen der einfachsten geometrischen Formen
- Entwicklung eines Grundverständnisses von Farben und Formen durch Malen von Bildern, drucken, kneten, schneiden, kleben, usw.

### 4.1. Eingewöhnung

Um Ihrem Kind den Übergang von der Familie zur Einrichtung zu erleichtern, arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir nehmen uns gemeinsam mit den Eltern (oder anderen vertrauten Bezugspersonen) viel Zeit (ca. 4 - 6 Wochen). Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist von immenser Wichtigkeit für alle weiteren Übergangssituationen im Leben des Kindes.

#### **Für die Kinder ist es in dieser Zeit besonders wichtig:**

- Uns kennenzulernen
- Sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

Die gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Tagesablauf und unsere konzeptionelle Arbeit. Sie lernen, ebenso wie Ihr Kind, das pädagogische Personal und die Gruppe kennen und können sodass für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen. Der Krippenalltag wird transparent gemacht, wodurch wir den Eltern die nötige Sicherheit geben, uns ihr Kind anzuvertrauen. Aber auch wir erfahren in dieser Zeit viel über die Gewohnheiten und die Bedürfnisse Ihres Kindes.

Um Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und des Betreuungspersonals zu unterstützen, sollten Sie folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Plätzchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv
- Bespielen Sie Ihr Kind nicht
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen, denn jeder Eroberer braucht ein Basislager
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen.

Nach einigen Tagen, wenn Ihr Kind erste Kontakte zum Gruppenpersonal aufgenommen hat, werden die Eltern für ca. 10 Minuten aus dem Zimmer geschickt:

- Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich von Ihrem Kind verabschieden. Das Kind soll dabei lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen.
- Die Eingewöhnungszeit geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion ihres Kindes auf die neue Situation.
- Manchmal hilft es auch, wenn die Eltern sich daran erinnern, wie Sie sich an ihrem ersten Arbeitstag gefühlt haben. Ihr Kind hat jetzt die gleichen Gefühle und kann sich aber nicht erklären, warum es jetzt plötzlich bei Fremden bleiben soll und seine Eltern gehen.
- Es ist wichtig, dass die Eltern trotzdem das Zimmer verlassen, auch wenn Ihr Kind beim Abschied weint oder schreit. Je unsicherer die Eltern beim Verabschieden sind und es weiter hinausziehen, umso mehr werden Ihr Kind und auch die anderen Kinder verunsichert. Kinder spüren die Unsicherheit der Eltern sofort, welches das Eingewöhnen unnötig erschwert.
- Die abgesprochenen Bring- und Abholzeiten müssen genau eingehalten werden.
- Hilfreich für das Kind kann es sein, etwas Gewohntes von zu Hause mitzunehmen: Kuscheltier, Flasche, Schnuller, Kuscheltuch, -kissen, Schlafsack etc.
- Um das Erlernen „Mama/Papa kommt wieder“ besser zu festigen, ist es wichtig, nach dem Zurückkehren in die Gruppe auch wirklich sofort mit dem Kind nach Hause zu gehen - selbst, wenn es gerade in ein Spiel vertieft ist.

Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird dann kontinuierlich immer weiter gesteigert, bis sie Frühstück, Mittagessen und Schlafen umfasst.

Auch nach einer erfolgreichen Eingewöhnungszeit, kann es durchaus vorkommen, dass eine Phase der Unlust und/oder des Fremdels bei den Kindern eintreten kann. Deshalb sollten die Pausen zwischen den Krippenbesuchen in der ersten Zeit (d.h. in den ersten 2 - 3 Monaten) nicht zu lang sein oder von Urlaub unterbrochen werden. Bitte planen Sie vor Ihrem Arbeitsbeginn genug Zeit für die Eingewöhnung ein. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie schneller und problemloser von statten geht, wenn man unter keinem Zeitdruck steht. Die Eltern sollten, wenn Ihr Kind in der Krippe ist, egal ob zum Eingewöhnen oder danach, immer für uns telefonisch erreichbar sein.



Das Krippenpersonal entscheidet über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt, an dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Mit der Eingewöhnung wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern aufgebaut und gefestigt.

## 4.2. Bedeutung des Freispiels

### Definition

Freispielzeit ist ein Zeitraum, in welchem die Kinder innerhalb eines vorgegebenen Rahmens die freie Wahl für eine spielerische Beschäftigung haben.

### Was ist Spiel?

- Eine intensive Auseinandersetzung mit der Welt: hier kann das Kind Erfahrungen über sich selbst, die anderen und seine Umgebung sammeln.
- Die Möglichkeit, Erkenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln und zu vertiefen, denn das Kind kann seine Tätigkeiten so oft wiederholen und üben, wie es das selbst will.
- Für das Kind eine Zeit in der es Freude, Spaß, Vergnügen und Lust empfindet, da es weniger über- oder unterfordert wird und automatisch das tut, was seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- In dieser Zeit kann das Kind sein inneres Befinden besser ausleben und hat die Möglichkeit, seine Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse ungestört zu verarbeiten.
- Hier kann das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend die Welt selbst erobern, seine eigene Wirklichkeit konstruieren und seine Phantasie und Kreativität stärker ausleben.
- Die Kinder sind in dieser Zeit motivierter und konzentrierter und so fähig, sich ganz in eine Sache einzulassen und zu vertiefen.
- Eine Zeit für Spannung und Entspannung.

Zitat aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (2.7.):

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn.“

„Spiel ist die elementare Form des Lernens.“

### Wert – Gewichtung

Freies Spiel ist ein wichtiger Bestandteil des kindlichen Tagesablaufs, da es die Voraussetzung einer positiven psychischen, physischen, sozialen sowie auch mentalen Entwicklung des Kindes ist. Im Freispiel lernt das Kind sich selbst zu beschäftigen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen und wird somit selbstständiger. Hierbei muss es sich aber auch mit anderen Kindern auseinandersetzen, Rücksicht nehmen und lernen, dass jedes Kind ein Individuum mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen ist.

### Aufgaben des pädagogischen Personals

- Zeit einräumen
- Raum zur Verfügung stellen – innerhalb und außerhalb des Gruppenraumes
- Spielanregende Raumgestaltung
- Material zur Verfügung stellen
- Hinführung zum Freispiel
- Modellfunktion: Beteiligung – Vorbild
- Hinführung zu sozialer Kompetenz – keine regelfreie Zeit
- Entwicklungsstände, Begabungen und Kompetenzen durch Beobachtung erkennen und die Möglichkeit zum Ausbau derselben geben bspw. durch spezielles Material
- Die Wichtigkeit der Freispielzeit deutlich machen, vor allem vor den Eltern (z.B. am Elternabend, Aufnahmegespräch)

## 5. Partizipation

Auch die Partizipation spielt hierbei eine Rolle in unserer Kinderkrippe. Im Buch für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung) wird Partizipation wie folgt beschrieben:

„Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.“

Jedes Kind hat nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seines Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Dieser Freiwilligkeit des Kindes steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, jedem Kind Beteiligung zu ermöglichen und sein Interesse für Beteiligung zu erhalten und zu wecken. Denn Kinder sind von Geburt an auf Selbstbestimmung hin angelegt. Partizipation stellt das Handeln mit Kindern - statt für sie - heraus und ist von Geburt an möglich. Den Kindern ein selbstbestimmtes Handeln im Lebensalltag zu ermöglichen, gehört ebenso dazu, wie sie an der Gestaltung der Lernumgebung (z.B. Raumgestaltung, Materialanschaffung), des Zusammenlebens (z.B. Regeln aufstellen) und der Bildungsprozesse (z.B. Bildungsthemen, Lerninhalte, Planungen und Durchführung von Projekten) in der Einrichtung oder Tagespflege zu beteiligen.

Partizipation der Kinder erfordert zugleich Partizipation der Eltern und Partizipation im Team, aber auch Partizipation des Einrichtungsträgers. Die Erwachsenen, das heißt der Träger, das Team bzw. Tagespflegeperson und Eltern, sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Damit Partizipation bei kleinen Kindern gelingen kann, sind auch die Erwachsenen gefordert, sich kompetent und aktiv zu beteiligen.

Die Krippenkinder können sich ihren Spielpartner, ihre Spielmaterialien und ihren Spielraum frei wählen. Ebenso können die Kinder bei der Gestaltung des Morgenkreises mitwirken, indem sie sich verschiedenen Fingerspiele, Lieder und/oder Kreisspiele wünschen. Wir achten sehr darauf, dass sich die Kinder im Alltag, so wie auch im pflegerischen, kreativen, musikalischen und hauswirtschaftlichen Bereich mit einbringen können.

### **Beschwerden der Kinder**

Im Verständnis der Partizipation und dem gemeinsamen Treffen von Entscheidungen und dem Schwerpunkt, gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden, sollen die Kinder auch Raum für ihre Beschwerden haben.

Beschwerden eines Kindes sind als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung wie auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Krippenkinder von dem pädagogischen Fachpersonal sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Die Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

## **6. Integration - Inklusion**

In der Kinderkrippe Philippus ist es uns nicht nur wegen unseres christlichen Menschenbildes, sondern auch aus persönlicher Überzeugung, wichtig, jeden Menschen, egal welcher Herkunft, Kultur, sozialen Schicht, ob mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen, willkommen zu heißen.

Wir als Einrichtung begrüßen die Verbindung einer Vielfalt und Individualität von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit.

**Integration** ist auch in der Kinderkrippe Philippus immer Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit und immer ein längerfristiger Prozess. Bei der Integration geht es darum, Unterschiede wahrzunehmen, um es jedem zu ermöglichen, an allen Lebensbereichen teilzunehmen.

Integration wird durch Faktoren, wie die Mitarbeit der zu Integrierenden und deren Angehörigen, durch finanzielle Mittel (Jugendamt, Ministerium) und somit zusätzliche

Stunden für entsprechendes Personal sowie die vorhandenen Rahmenbedingungen beeinflusst.

**Inklusion** bedeutet für uns, alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter in gleicher Weise wertzuschätzen und Barrieren für alle auf ein Minimum zu reduzieren. Wir wollen die Vielfalt in der Gemeinsamkeit begreifen und anerkennen. Inklusion ist für uns das „JA“ zur Verschiedenheit, das heißt, dass bei uns Kinder unterschiedlicher Kulturen, Altersstufen, Begabungen und Temperamente miteinander lernen können – mit verschiedenen Stärken und Schwächen und mit unterschiedlichem Lern- und Entwicklungstempo.

Wir bringen ausnahmslos allen Kindern das Vertrauen entgegen, dass sie lernen wollen und können. Unsere Aufgabe ist, herauszufinden, was wir tun können, um sie darin zu unterstützen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist die Bereitstellung einer vorbereiteten Umgebung wichtig. Die Räume sind so gestaltet, dass jedes Kind einen Platz findet, an dem es sich wohlfühlt und Spielmaterialien, die seinen momentanen Bedürfnissen und Entwicklungsstand entsprechen.

## 7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### **Beobachtung von Kindern und Dokumentation unserer Arbeit**

Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung von Kindern. Erst wenn wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen, können wir daraus ableiten, welche Materialien, Angebote und Projekte wichtig und interessant sind und wie wir dem einzelnen Kind individuelle Unterstützung bieten können.

Alle Elterngespräche und aus dem Alltag herausragende Beobachtungen (positive wie negative) werden von den Gruppen dokumentiert. Auch Fotos sind Grundlage für Reflexion unserer Arbeit und verschaffen Eltern und anderen Interessierten einen Einblick.

### **Das Portfolio**

Waren Sie auch in einer Kindertagesstätten-Betreuung? Haben Sie am Ende dieser Zeit auch eine Sammelmappe mit „Ihren“ Kunstwerken als Erinnerung mit nach Hause bekommen? Wissen Sie noch, wie und wann diese Bilder entstanden sind? Heute wandeln sich die Sammelmappen von damals immer mehr in PORTFOLIOS.

Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus den Begriffen:

portare = tragen                      und

folium = Blatt

Das Portfolio findet überall dort Anwendung, wo Menschen etwas zu einem bestimmten Thema sammeln und in einem Buch, einem Ordner oder einer Mappe bündeln. Das Portfolio findet seit September 2015 auch in unserer Einrichtung Anwendung und soll durch verschiedene Dokumente die Entwicklung Ihres Kindes aufzeigen.

Jedes Krippenkind hat einen eigenen Ordner mit leeren Folien. Die Mappe hat einen festen Platz und ist versehen mit Namen und Foto Ihres Kindes.

Es beinhaltet:

- gemalte Bilder mit für Ihr Kind besonders wichtigem Inhalt
- Fotos aus dem Krippen-Alltag
- Gesammelte Objekte, wie Eintrittskarten, Mitbringsel aus dem Urlaub, Postkarten
- Kommentare der Kinder.

Das Portfolio (von den Kindern auch manchmal ICH-BUCH genannt) ist stärkenorientiert. Es erzählt von Vorlieben, Stärken, Fragen und der Sicht Ihres Kindes und seiner Welt.

Die gesammelten Werke sind in folgende Bereiche eingeteilt:

- Das bin ich
- Das kann ich schon
- Ein Kunstwerk
- Forschen und entdecken
- Meine Familie
- Meine Gruppe und Freunde

Diese Orientierung erleichtert es Ihrem Kind, den ausgewählten Dokumenten Bedeutung zuzuweisen.

Wichtig ist: **Das Portfolio ist Eigentum Ihres Kindes** – es bestimmt selbst, wer wann das Buch ansehen darf!

Die Kinder lieben es, in Ihrem ICH-Buch zu blättern, denn so wird Vergangenes wieder lebendig. Sie setzen sich gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit:

- Der eigenen Person, seiner Unverwechselbarkeit, Identität
- Den eigenen Interessen
- Dem vom Kind selbst Geschaffenen
- Erlebtem
- Schönem und Besonderem

Das Portfolio bleibt während der gesamten Kita-Zeit in der Einrichtung. Ihr Kind wird Ihnen sicherlich immer wieder gerne sein Portfolio zeigen – Sie sind herzlich dazu eingeladen. Nehmen Sie sich Zeit dafür.

### **Entwicklungsgespräche**

Mindestens einmal im Jahr bietet die Einrichtung Elterngespräche an, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Die Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes erfolgt über die mobile, datengeschützte Software „Kitalino“. Die Daten werden nur für die Zeit des abgeschlossenen Betreuungsvertrages aufbewahrt und danach gelöscht.

### **Reflexion im Team**

Alle Mitarbeitenden gehen mit der ihnen übertragenen Verantwortung für jedes einzelne Kind sorgfältig und ernsthaft um. Wir setzen uns selbstkritisch mit unserem Handeln auseinander. In wöchentlichen Besprechungen, der pädagogischen Teamsitzung, reflektieren wir unser Verhalten und suchen gemeinsam nach Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Durch regelmäßige Fortbildungen wollen wir uns und unsere Pädagogik immer wieder auf die Kinder und die gesellschaftlichen Bedingungen ausrichten.

### **Qualitätshandbuch**

Die Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. entwickeln gemeinsam mit der QM Beauftragten des Diakonischen Werkes ein für alle Einrichtungen gültiges Handbuch. Dies dient allen Mitarbeitenden, v.a. Neueinsteigenden in der Einarbeitungsphase, als Orientierung in der pädagogischen Arbeit.

In den internen Audits, die untereinander in den Kindertagesstätten durchgeführt werden, überprüfen wir das bisher Erarbeitete auf Aktualität und Durchführbarkeit. Das Handbuch wird periodisch und bei Bedarf (nach einem Audit) aktualisiert.

### **Elternbefragung**

Einmal jährlich werden die Eltern mit einem Fragebogen über ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung befragt. Dies wird in Bamberg zentral über das Stadtjugendamt gesteuert und alle Einrichtungen bekommen eine professionelle Auswertung. Die Ergebnisse werden an die Eltern und den Träger weitergegeben und sind Maßstab für unsere Weiterentwicklung.

### **Veröffentlichung**

Die Konzeption wird auf der Homepage veröffentlicht.

### **Weiterentwicklung**

Um bedarfsgerecht arbeiten zu können, müssen wir sorgfältig auf Veränderungen in unserem Umfeld achten. Allgemeine Veränderungen durch politische Entscheidungen sind in die Planung rechtzeitig mit einzubeziehen.

In Veränderungen können Chancen für eine positive, dynamische Weiterentwicklung liegen. Während des jährlichen Planungstages im Team entwickeln wir zukunftsfähige Ideen auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Elternbefragung, unseren Erfahrungen und allgemeinen Tendenzen.



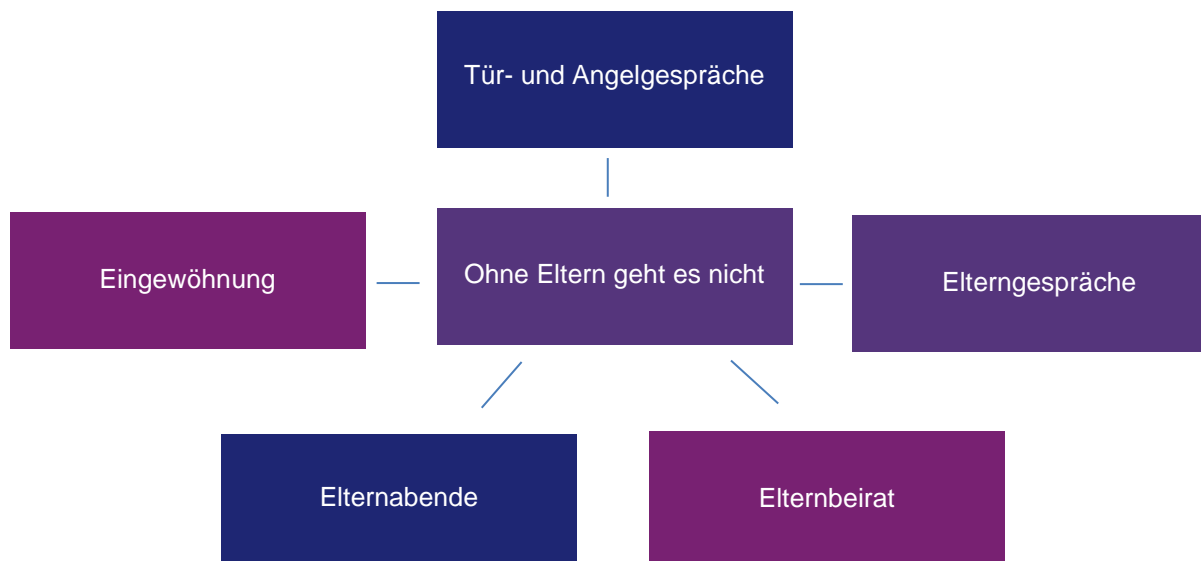
Durch vielfältige fachliche Kontakte erhalten wir zusätzlich genügend Anregungen für eine positive Entwicklung.

## 8. Ein Tag in der Kinderkrippe

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die den Kindern Sicherheit und Struktur geben.

Uhrzeit	Kinderkrippe
7:00 bis 8:30 Uhr	Bringzeit (bis 8.00 Uhr in der Hummelgruppe)
ab ca. 8:30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßungslied und verschiedenen Angeboten
9:00 bis 10:00 Uhr	Gemeinsames und vielfältiges Frühstück
10:00 bis 12:00 Uhr	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielen, Toben, Erkunden, Entdecken, soziale Kontakte knüpfen, usw.</li> <li>• Bewegungsbereich mit Hüpfpolstern und verschiedenen Fahrzeugen</li> <li>• Angebote in den Bereichen: Musik, kreatives Gestalten, Bewegung, Ernährung, Sprache</li> <li>• Spielen im Garten</li> <li>• Spaziergänge in den Wald, auf die Wiese, zum Ententeich</li> <li>• Kreis- und Singspiele</li> <li>• Das Wickeln richtet sich ganz nach dem persönlichen Rhythmus jedes einzelnen Kindes</li> </ul>
12:00 bis 12:30 Uhr	Mittagessen für alle Nachmittagskinder
12:00 bis 12:30 Uhr	Abholzeit für alle Vormittagskinder
12:30 bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit und Mittagsruhe
14:00 bis 17:00 Uhr	Nachmittagsgestaltung mit gesundem Obst- und Gemüsesnack und Freispiel Individuelle Abholzeit (ebenfalls in der Hummelgruppe)

## 9. Elternarbeit



**Nur mit Unterstützung der Eltern gelingt den Kindern ein positiver Krippenaufenthalt.**

### 9.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind uns wichtig. Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, auch Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns Ihr Kind anvertrauen. Oftmals ist es das erste Mal, dass Eltern ihr Kind in die Hände fremder Personen geben und man stellt sich Fragen wie: „Ist mein Kind dort auch gut aufgehoben? Wird es gut behandelt? Wird es sich wohl fühlen?“

Wir sind den Eltern sehr dankbar für Ihre Mitarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Anregungen, Ideen und Vorschläge.

### 9.2. Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche finden täglich zwischen den Eltern und dem Personal statt, wenn die Kinder in die Einrichtung gebracht oder abgeholt werden. Sie sind ein täglicher Informationsaustausch über Neugelernes, Schwierigkeiten oder aktuelle Aktionen in der Krippe.

### 9.3. Elterngespräche

Elterngespräche finden in der Regel einmal im Kinderkrippenjahr statt. An diesem Gespräch nehmen die Eltern und das pädagogische Personal, welches das Kind eingewöhnt hat, teil.

Den Eltern wird der Entwicklungsstand des Kindes mitgeteilt und es werden sonstige Informationen ausgetauscht.

Bei sonstigem Bedarf können Sie sich jedoch auch jederzeit an das Krippenpersonal wenden.

#### 9.4. Elternabende

Zum Anfang des Krippenjahres findet ein Elternabend statt. Hier wird das komplette Personal der Kinderkrippe Philippus und die pädagogische Arbeit vorgestellt sowie der Elternbeirat gewählt. Den Eltern werden Informationen über die Kinderkrippe, aktuelle Ereignisse und den Jahresüberblick gegeben. Natürlich werden auch die Fragen der Eltern beantwortet.

Einmal jährlich findet zusätzlich ein Krippenthemenelternabend statt.

#### 9.5. Beschwerden von Eltern

Sind Eltern mit Gegebenheiten und Ereignissen in unserer Kinderkrippe unzufrieden, dürfen sie dies selbstverständlich jederzeit äußern. Konstruktive Kritik kann zur Reflexion und Weiterentwicklung beitragen. Wir Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen, nehmen diese ernst und setzen uns mit der Sichtweise der Eltern auseinander. Meist klärt sich in einem offenen Gespräch die Situation.

Eltern haben auch die Möglichkeit über die Mitglieder des Elternbeirates Kritik weiterzugeben. Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Auch dort können Eltern Anregungen und Wünsche äußern. Im Rahmen von Elternabenden bietet sich ebenfalls die Möglichkeit, Unzufriedenheiten einzubringen und Gegebenheiten kritisch zu hinterfragen. Einen zusätzlichen Rahmen bildet das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden. Und natürlich können sich Eltern auch per E-Mail an uns wenden.

Wir informieren Eltern bereits beim Aufnahmegespräch über diese Möglichkeiten. Immer zu Beginn eines Kindergartenjahres machen wir im Elternbrief nochmals darauf aufmerksam.

#### 9.6. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Krippenjahres gewählt. Dieser unterstützt uns tatkräftig bei unserer Arbeit und hilft bei der Durchführung von Aktivitäten. Der Elternbeirat verbindet Eltern, Kinderkrippe und Öffentlichkeitsarbeit. Voraussetzung für ein gutes Miteinander sind gegenseitige Offenheit, Toleranz, Ehrlichkeit, Kooperationsbereitschaft und Respekt.

## 9. Pädagogisches Personal

**Leitung:** **Christin Bergheim** – M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft und anerkannte Erzieherin

### **Käfergruppe:**

- **Alexandra Bach** – staatl. gepr. Erzieherin
- **Kerstin Doherr** – pädagogische Ergänzungskraft
- **Christine Nikol** – staatl. gepr. Erzieherin

### **Bienengruppe:**

- **Vanessa Fischer** – staatl. gepr. Erzieherin und stellv. Leitung
- **Annalena Weise** – pädagogische Ergänzungskraft
- **Joan Wenzel** – SPS2-Praktikantin

### **Hummelgruppe:**

- **Martina Backhaus** – staatl. gepr. Erzieherin
- **Verena Fischer** – Diplom Berufspädagogin für Sozialpädagogik
- **Annalena Weise** – pädagogische Ergänzungskraft
- **Sarah Weckert** – Optipraxis-Praktikantin

**Küchenkraft:** Als unterstützende Küchenkraft arbeitet Frau **Katharina Wacker** in unserer Kinderkrippe.

## 10. Organisatorisches

### **Träger**

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.

Bereich Kindertagesstätten | Soziale Dienste

Fred Schäfer

Heinrichsdamm 46

96047 Bamberg

Tel.: 0951 8680-111

Homepage: [www.dwbf.de](http://www.dwbf.de)

### 11.1. Aufnahmeverfahren und Aufnahmekriterien

Die Kinderkrippe kann von Kindern im Alter von 6 Monaten bis zu 3 Jahren aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg besucht werden. Der Hauptaufnahmemonat ist September. Neun Belegplätze besitzt die Sozialstiftung Bamberg.

Für eine Vormerkung auf die Warteliste melden Sie sich bitte über das Online-Portal Webkita der Stadt Bamberg an.

### 11.2. Was ihr Kind in der Krippe benötigt

- Hausschuhe oder rutschfeste Socken
- 6 Fotos von Ihrem Kind
- Übergangshelfer (Schmusetier, Schnuller...)
- Eine Großpackung Taschentücher
- Eine Großpackung Windeln
- Feuchttücher
- Evtl. Pflegecreme für den Po
- Wechselwäsche
- Sonnencreme (Sommer)
- Matsch- und Schneekleidung (wettergerechte Kleidung)
- Eine Trinkflasche
- Für Schlafkinder: Schlafsack oder eigene Zudecke.

**WICHTIG:** Bitte beschriften Sie immer alle Dinge, die Sie für ihr Kind in die Kinderkrippe mitbringen.

### 11.3. Erkrankungen

Kranke Kinder gehören nach Hause.

Krankheiten, die im Infektionsschutzgesetz genannt werden, Fieber und/oder alle anderen ansteckenden Krankheiten wie z.B. Bindehautentzündung, Magen- Darminfekt, Grippe, usw. sind unter anderem Indikatoren hierfür. Darüber hinaus ist das Personal verpflichtet, bei Auftreten oder Verschlechterung einer Krankheit die Eltern umgehend zu informieren und ggf. abholen zu lassen. Im Zweifelsfall ist die Entscheidung, ob ihr Kind zu Hause bleiben sollte, auch immer in Rücksichtnahme auf die anderen Kinder und das Personal zu treffen.

Wenn das Kind an Fieber, Durchfall und/oder Erbrechen leidet, darf es die Kinderkrippe erst wieder besuchen, wenn es mindestens 24 Stunden symptomfrei ist. Sollte es in der Kinderkrippe zu gehäuftem Fällen dieser Erkrankungen kommen, behalten sich die Leitung und das pädagogische Personal vor, die symptomfreie Zeit auf 48 Stunden anzuheben.

#### 11.4. Öffnungszeiten

Bringzeiten: 7:00 bis 8:30 Uhr

Abholzeiten: 12:00 bis 12:30 Uhr

Mittagesruhe: 12:30 bis 14.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten nachmittags: 14.00 bis 17:00 Uhr

Freitags schließen wir bereits um: 16:00 Uhr

Während des Morgenkreises möchten wir nicht gestört werden, deshalb nehmen wir von 8:30 bis 9:00 Uhr keine Anrufe entgegen und öffnen nur in abgesprochenen Notfällen die Tür.

Um eine optimale pädagogische Arbeit für ihr Kind leisten zu können, bitten wir sie, die vereinbarte Bring- und Abholzeit einzuhalten.

#### 11.5. Schließzeiten

Die Kinderkrippe hat höchstens 20 Schließtage im Jahr. Die Schließzeiten werden immer zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.

Während einzelner Ferienwochen ist es wegen der Urlaubsplanung, Reinigungsarbeiten und Planungstagen wichtig, Bedarfsgruppen (für Berufstätige und Notfälle) zu bilden. Diese Gruppen haben bis 16.00 Uhr (Freitag bis 15.00 Uhr) geöffnet.

#### 11.6. Buchungszeiten

Die Buchungszeit ist der Zeitraum, in dem sich Ihr Kind in unserer Einrichtung aufhält. Der Zeitkorridor erstreckt sich von 4,5 bis zu mehr als 9 Stunden. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4,5 Stunden am Tag und 22,5 Stunden in der Woche. Für die pädagogische Arbeit haben wir eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr vorgesehen, in der alle Kinder da sein müssen.

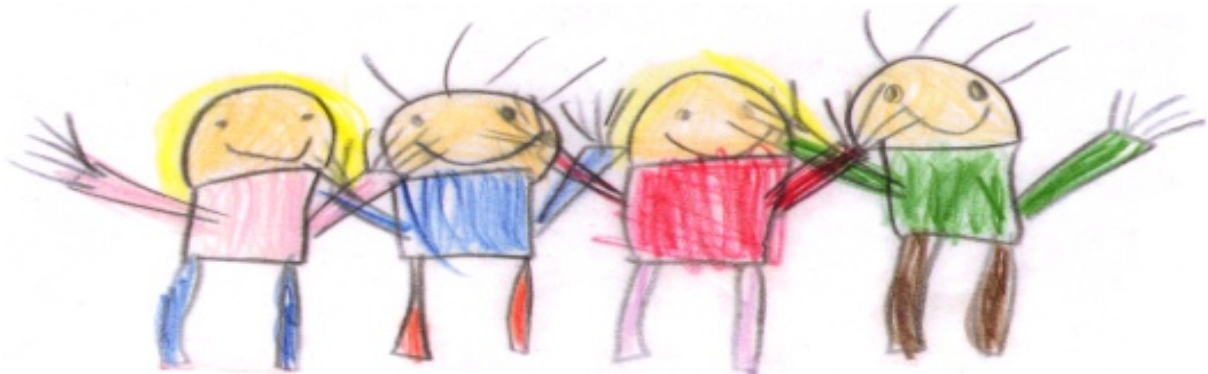
Durch das Buchungssystem können Sie Ihre tägliche Buchungszeit festlegen.

Bitte überlegen Sie sich, an welchen Tagen Sie für wie viele Stunden eine Betreuung für Ihr Kind benötigen. Planen Sie realistisch, aber nicht zu knapp. Die Abhol- und Bringzeiten müssen Sie in die Buchungszeit mit einplanen.

Die Gesamtzahl der Wochenstunden geteilt durch 5 Tage ergibt dann den Tagesdurchschnitt für die Buchungskategorie. Höherbuchungen sind immer, Absenkungen zweimal im Jahr bis letztmalig zum 31. Mai möglich. Die Umbuchung muss bis spätestens zum 15. des Vormonats schriftlich in der Kinderkrippe abgegeben werden. Das Kinderkrippenjahr dauert vom 1. September bis zum 31. August.



## 12. Philippinchen - Förderverein der Philippus-Kindertagesstätte



Am 11. Dezember 2009 haben Eltern und Mitarbeiterinnen den Förderverein Philippinchen der evangelischen Kindertagesstätte Philippus gegründet.

Der Förderverein soll die Arbeit des Elternbeirates und der Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte tatkräftig ergänzen. Denn trotz des sehr großen Engagements aller Kita-MitarbeiterInnen und Eltern wird es angesichts knapper Kassen immer dringlicher, die ganzheitliche Entfaltung und Bildung unserer Kinder zusätzlich aktiv und finanziell zu fördern. Ganz praktisch heißt das, dass zum Beispiel pädagogische Ausstattungsgegenstände und Arbeitsmaterialien, die sonst nicht finanzierbar wären, angeschafft werden können. In diesem Jahr wollen wir unter anderem ein Bällchenbad für die Krippe und die Erneuerung des Spielhügels im Garten des Kindergartens ermöglichen. Ganz besonders liegt uns die finanzielle Unterstützung von Kindern der Kindertagesstätte am Herzen, die sonst nicht an Ausflügen, Gruppenaktivitäten bzw. dem täglichen Mittagessen teilnehmen können.

Um diese Ziele verwirklichen zu können, brauchen wir viele gute Ideen und natürlich auch die finanzielle Unterstützung aller Eltern, Großeltern und Freunde. Alle sind eingeladen, sich aktiv an der Arbeit des Fördervereins zu beteiligen und damit das tägliche Leben unserer Kinder in der Kita mit zu gestalten. Jede Art von Unterstützung ist willkommen. Ohne finanzielle Mittel lassen sich die Projekte allerdings nicht verwirklichen. Diese werden zunächst aus Ihren Mitgliedsbeiträgen bestehen. Zusätzlich bewerben wir uns um öffentliche Fördergelder und wenden uns an private und kommerzielle Spender, denen das Wohl von Kindern am Herzen liegt. Außerdem wollen wir regelmäßig Veranstaltungen organisieren, wie z.B. den jährlich stattfindenden Adventsmarkt.

In den Vereinsversammlungen können sich die Mitglieder über aktuelle Projekte informieren und Ideen einbringen. Wir laden deshalb alle Eltern und Freunde der Kindertagesstätte Philippus dazu ein, als aktives Mitglied an der Arbeit des Vereins teilzunehmen. Ebenso sind aber auch alle Fördermitglieder willkommen, die die Ziele und den Zweck des Vereins unterstützen.

Daher wünschen wir uns sehr, dass alle Eltern Mitglied im Philippinchen werden: Bitte geben Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag in der Kindertagesstätte ab oder senden Sie uns diesen per Post zu. **Mit einem Mindestbeitrag von nur 10,00 Euro im Jahr sind Sie dabei!**

Ihr Vorstand des Philippinchens

### 13. Sonstiges

Das Kleinkind weiß,  
was das Beste für es ist.  
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,  
dass es keinen Schaden erleidet.  
Aber statt es unsere Wege zu lehren,  
lasst uns ihm Freiheit geben,  
sein eigenes kleines Leben  
nach seiner eigenen Weise zu leben.  
Dann werden wir,  
wenn wir gut beobachten,  
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

Maria Montessori